

FOTO: SILVIA BOSE



Pflöcke, Zaun und Gitternetz

Die Evolution des Vorgartens ist nicht aufzuhalten. Gedanken von Bernd Kegel

Einfriedung zur Abschreckung

Als ich so etwas zum ersten Mal sah, dachte ich noch: Das ist Zen; weniger ist mehr, um auf's Wesentliche schauen zu können.

Dann sah ich die ersten Konstrukte, bei denen diese Schotterödnis in die Vertikale ging: Bruchstein im Gitternetz, Schotter, der gen Himmel steigt. Und ich dachte: Ein Biotop! Raum für Kribbel-Krabbel-Kletter-Kleingetier und -Pflanze. Da soll sich etwas entwickeln.

Nichts entwickelte sich. Langsam wurde mir klar, dass es sich nicht um praktizierte Philosophie handelt, sondern um kalten Pragmatismus.

An solcher Stelle wird keine Regenbogenbrücke mehr wachsen! Hier wächst gar nichts mehr. Nicht mal mehr Stiefmütterchen. Hier halten keine Engel mehr Wache mit flammenden Himmelschwertern, eher mit Flammenwerfern aus dem Baumarkt. Gegen Wildwuchs.

Da lob ich mir den alten Gartenzwerg. Zur Abschreckung alles Fremden mit den Mitteln des schlechten Geschmacks. Sicherlich, eine abgeschmackte Allzweckwaffe, aber immerhin steckt in dem törichtigen Gesellen noch der alte Gartengnom. Zwar als Verballhornung, aber so symbolisiert er doch den guten Geist, der seit alters her im Zentrum jedes Gartens vermutet wurde.

Und über etliche Mutationen hinweg wurde aus dem Gnom der Zipfelzwerg. Abbild des deutschen Michels: der Gartenzwerg. Mittlerweile scheint eher ein Un-Geist Schutzpatron der Vorgärten zu sein. Un-Geist im Kampf gegen Un-Kraut, Un-Geziefer und alles Un-Gebetene jeglicher Herkunft.



FOTO: MARTIN SPECKMANN

FOTO: SILVIA BOSE



Vom Gnom zum Zipfelzwerg

Soziokulturell gilt der Vorgarten als Aushängeschild. Als Eingangszone jener Welt, die man privaten Haushalt nennt. Dem entsprechend kommt ihm als »individuelle Repräsentationsfläche« ein Höchstmaß an Gestaltungsfreiheit zu. Gemäß der bürgerlichen Forderung »Geben Sie Gestaltungsfreiheit!« (frei nach Friedrich Schiller).

Andererseits gilt das Bürgerliche Gesetzbuch! Welches einiges an Möglichkeiten bereithielt, im Ernstfall gegen allzu große Gestaltungsgewalt vorzugehen; abgeleitet vom klugen Grundsatz »Eigentum verpflichtet«.

Immerhin geht es auch um das Prinzip der Willkommenskultur im Stadtbild.

Wenn der Sichtschutz für die Mülltonnen freundlicher wirkt als die Schottervorgärten, die Todeszonen oder Selbstschussanlagen gleichen, steht das ortsübliche Erscheinungsbild in Frage. Willkommenskultur geht anders. Und ist zurzeit wichtiger als vieles andere. Sinnvoller als Mauern allemal.

Impressum

Viertel – Zeitung für Stadteilkultur und mehr

Redaktion:

Silvia Bose, Birgit Gärtner, Matthias Harre, Bernd Kegel, Aiga Kornemann, Norbert Pohl, Martin Speckmann, Bernhard Wagner, Conny Wallrabenstein, Ulrich Zucht (V.i.S.d.P.)

AutorInnen:

Bernd J. Wagner

Gestaltung und Layout: Manfred Horn

Druck: Druckerei Matz, Bielefeld

Kontakt, Anzeigen

Viertel - Zeitung für Stadteilkultur und mehr
c/o BI Bürgerwache e.V. | Rolandstr. 16
33615 Bielefeld
E-Mail: post@die-viertel.de
Internet: www.die-viertel.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
DE80 3702 0500 0007 2120 00
Stichwort: Spende »Viertel«

Seitdem die Menschheit sesshaft geworden ist, werden Gärtchen angelegt, Pflöcke eingeschlagen, Zäunchen aufgestellt.

Die Neigung, »Einfriedungen« zu schaffen und sie möglichst aggressiv zu verteidigen, ist uralte und hat mancherlei Ausprägungen erfahren. In den letzten Jahren ist eine Variante dazu gekommen. Sie beinhaltet bereits die Idee der Abschreckung und nimmt die Mauer vorweg. Sie lässt sich leicht direkt vor der eigenen Haustür einrichten. Sofern die Sesshaften es wollen: das vermeintlich Vertraute gegen das Entsetzliche abschotten. Mittels des Entsetzlichen. Es geht um diese Schottergärten.

Schon die alten Germanen nahmen es rustikal: Die Welt, das war Midgard. Und Midgard war ihre Welt. Midgard, da klingt der Garten noch phonetisch durch. Alles drum herum war ihnen Hölle oder Himmel. Der Himmel war Asgard. Wohin eine Regenbogenbrücke führte. Und mitten im Weltgarten stand für sie Yggdrasil, der Weltenbaum, der den ganzen Kram stemmte. Nach unten und nach oben. Irgendwann drehten die Germanen dann den Spieß, der ihnen ihren Namen gab (»Ger« bedeutet »Spieß« oder »Speer«), um. So war der Jägerzaun geboren.

Heute werfen die Nachkommen der Spießbürger ihre Vor(Mid)gärten mit Split und Kleinsteinsmaterial zu.

Renovieren ohne Chemie



ÖKO Bauwelt
bauen · wohnen · gestalten · erhalten • ökologische Baustoffe Bielefeld

Ökologische Baustoffe Bielefeld · Siechenmarschstr. 21
33615 Bielefeld · Tel. 0521 64942
www.oeko-bauwelt.de

Anzeige